

Hamburg HYPER! A Journey into Art and Music

Deichtorhallen
01.03.–04.08.2019

von Rainer Unruh



Max Dax (li), Kurator der Ausstellung HYPER! und Dirk Luckow (re), Intendant der Deichtorhallen Hamburg, Foto: Henning Rogge

So richtig einladend sehen die Gesichter der Menschen nicht aus, die den Besucher am Eingang zur Ausstellung begrüßen. Sven Marquardt, Türsteher des berühmten Berliner Technoclubs Berghain und längst selbst eine Legende, hat Freunde und Kollegen fotografiert. Jetzt blicken sie von großen Schwarzweißabzügen entschlossen auf den Besucher herab. Und der wundert sich womöglich, denn gemeinhin gilt ja: Pop ist demokratische „Music for the Masses“ (Depeche Mode), während die Kunst den Ruf hat, tendenziell exklusiv und elitär zu sein. Aber könnte man sich ein Museum vorstellen, das wie ein Club einen Besucher abweist, weil er nicht zur Kunst passt?

Mit solchen Gedanken ist man schon einen Schritt weiter, nämlich mittendrin in der Ausstellung „Hyper! A Journey into Art and Music“, die anhand von knapp 300 Werken und 60 Künstlern den Wechselwirkungen von Kunst und Musik nachspürt. Und für alle, die an der strengen Tür im Berliner Vorzeigeclub gescheitert sind, hat der Künstler Philip Topolovac einen Trost parat: „I’ve Never Been to Berghain“ zeigt das Objekt der Begierde als Korkmodell in einer Glasvitrine.

Der Schwerpunkt der Schau liegt auf den letzten zwei bis drei Jahrzehnten, mit einigen wenigen signifikanten Ausnahmen. Kurator Max Dax kommt von der Musik, war Chefredakteur von „Spex“ und „Electronic Beats“ und hatte sein Erweckungserlebnis, als er mit 19 in einem Kieler Club Acid-House-Platten auflegte und sich in ihm das Gefühl ausbreitete, voll in der Gegenwart zu sein.

Ein solcher Kairos verträgt keine Genealogie. Die Ausstellung, die den persönlichen Stempel des Kurators trägt, verzichtet deshalb auf eine chronologische Ordnung. Sie ist auch nicht streng systematisch geordnet, sondern eher wie ein Musikstück aufgebaut, mit einzelnen Motiven, die sich wiederholen, mit Variationen und Improvisationen. Starkult und Fankultur sind wiederkehrende Themen. Scott King hat für „Hyper!“ eine Frottage der Fassade des Reihenhauses angefertigt, in dem Joy-Division-Sänger Ian Curtis gelebt hat und gestorben ist. Der Künstler versteht seine Arbeit ganz ironiefrei als „Feier des Ortes“, an dem einer der wichtigsten Beiträge zur britischen Kunst des 20. Jahrhunderts entstanden ist. Britney Spears und Madonna wirken dagegen seltsam entrückt in dem Schwarzweißsquarell von Radenko Milak, das ihre berühmte Kusszene bei den MTV Video Awards 2003 wiedergibt. Und auf den Postern von Britney, die Phil Collins als Vorlage für seine Fotos benutzte, ist nichts mehr vom Glanz des Stars zu sehen. Obszöne Kritzeleien erstrecken sich über das Gesicht, ein Engel, der aus dem Himmel gefallen und im Schmutz der Straße gelandet ist.

Henning Strassburger nähert sich dem System Star-Fan von einer ganz anderen Seite. Sein Ausgangspunkt sind Teenie-Magazine. Er greift ihr grelles Layout und die spekulativen Fotostories über Justin Bieber & Co. auf. Dann zeichnet er die Szenen ab, projiziert sie übereinander auf eine Leinwand und malt sie, bis das Bild so fern von der Realität ist wie die Fake News, die über die Stars produziert werden. Das Trashige und Ruppige zieht auch Albert



Blick in die Ausstellung *Hyper! A Journey into Art and Music*, Eingangsbereich mit Werken von Britta The (Vordergrund) und Sven Marquardt (Hintergrund), Foto: Henning Rogge, Courtesy: Deichtorhallen Hamburg



Ausstellungsansicht *HYPER! A Journey into Art and Music*, v.l.n.r.: Werke von Peter Knoch, Emil Schult (im Hintergrund), Peter Saville (im Hintergrund), Cosima von Bonin (Vordergrund und mittlere Vitrine), Peter Saville (hinter der mittleren Vitrine), Wolfgang Voigt (im Hintergrund), Albert Oehlen, Rosemarie Trockel/Thea Djordjadze, Cosima von Bonin (Vitrine), Rutherford Chang, Foto: Henning Rogge, Courtesy: Deichtorhallen Hamburg



Ausstellungsansicht *HYPER! A Journey into Art and Music*, v.l.n.r.: Werke von Peter Saville, Henning Strassburger (im Hintergrund), Wolfgang Voigt, FSK, Isa Genzken, Albert Oehlen, Foto: Henning Rogge, Courtesy: Deichtorhallen Hamburg



Ausstellungsansicht *HYPER! A Journey into Art and Music*, Installation von Henning Strassburger, Foto: Henning Rogge, Courtesy: Deichtorhallen Hamburg

Oehlen an. Er ist fasziniert von Scooter, deren Hit „Hyper!“ der Ausstellung den Titel verlieh. In einer „Kapelle“ (2018) hat er so etwas wie ein visuelles Gegenstück zu dem unwiderstehlichen Stumpf-ist-Trumpf-Techno der Hamburger Band geschaffen, mit vergrößerten Elementen aus Supermarktprospekten in schreiendem Rot und kreischendem Gelb.

Wie beim Techno, wo auf den Lärm die Stille folgt, gibt es auch in der Ausstellung Momente der Ruhe. Die Bilder von Wolfgang Voigt zwingen zur konzentrierten Betrachtung. Der Mann ist als Musiker und Vordenker des Minimal Techno bekannt. Jetzt sind erstmals die digital erstellten Landschaftsdarstellungen des Albert-Oehlen-Freundes zu sehen, und man kann sich nur wundern: Der Künstler weiß nicht nur genau, was er will, sondern er geht auch traumhaft sicher mit der digitalen Technik um, damit aus den Fotovorlagen exakt die semiabstrakten Bilder entstehen, die ihm vorschweben. Eine zweite Doppelbegabung in der Ausstellung ist Daniel Blumberg. Als Musiker hatte er 2018 mit „Minus“ eines der Alben des Jahres vorgelegt, nun ist er in den Deichtorhallen zusätzlich zu zwei Videos mit einer großen Graphitzzeichnung vertreten, die wie eine Arbeit von Jannis Kounellis nach einer Frischzellenkur aussieht. *Arte povera? Arte vivace!*

Pop feiert das Leben im Hier und Jetzt. Wen kümmert das Morgen, wenn der Beat einen durch die Nacht trägt, als könnte man schweben? Bettina Pousttchi hat in ihrem Video „Die Katharina Show“

einen solchen Moment eingefangen. Man sieht eine Frau, die entrückt zu dem Song „Als es passierte“ der Band Paula tanzt. Etwas von diesem Flow, der die Grenzen des Ichs zu überschreiten scheint und deine Nervenenden an einen größeren Organismus anzudocken erlaubt, ein typisches Raver-Erlebnis um vier Uhr morgens, ist auch in Cyprien Gaillaards Video „Nightlife“ zu spüren. Man drückt sich die 3-D-Brille auf die Nase und ist sofort mittendrin. Man kann auch in die abstrakten, von Soundtracks inspirierten Farbwolken einer Bettina Scholz eintauchen oder sich mit dem Verhältnis von Original und Kopie anhand der 2173 wie in einem Plattenladen präsentierten Exemplare des „White Albums“ der Beatles beschäftigen, eine Installation des Konzeptkünstlers Rutherford Chang: es ist alles eine Frage der Resonanzen, die Musik und Bild im Besucher auslösen. Jeder macht in dieser Ausstellung seine eigene Reise.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog in Form eines XXXL-Musikmagazins mit einem Vorwort von Dirk Luckow, einem einführenden Text von Max Dax, mehr als 30 Interviews mit den beteiligten Künstlern sowie einem Gespräch zwischen Max Dax und Hans Ulrich Obrist (292 S., zahlr. Fotos, Snoek Verlag, Euro 49,80)

Außerdem findet in der Elbphilharmonie Hamburg eine von Rosemarie Trockel, Hans Ulrich Obrist u. a. kuratierte Konzertreihe zur Ausstellung statt. Termine: www.musikfesthamburg.de

www.deichtorhallen.de